

Anorthits überhaupt, werden sieben der hauptsächlichsten Ausbildungsweisen der einfachen Krystalle besprochen, dann die Zwillingsgesetze und zwar 1. Drehungsaxe die Normale zum Brachypinakoid *M*, 2. Axe die Makrodiagonale oder Kante *P*:*x*; 3. Axe die Verticalc oder Kante *T*:*l*; 4. Axe die im Brachypinakoid liegende Normale zur Verticalen, auseinander gesetzt. Eine reichhaltige Tafel illustriert die Darlegung.

62. Ein Beitrag zur chemischen Zusammensetzung des Humites. Eine Anzahl von Analysen von drei Typen des vesuvischen Humites und von einem Typus aus Schweden erwiesen vorerst gegenüber den bisherigen Annahmen, dass nicht im wechselnden Gehalte an Fluor die Ursache der Verschiedenheit der Typen zu suchen sei. Sie führen weiters zu der Formel $40(\text{Mg}_2\text{Si}_2\text{O}_6) + \text{Mg}_2\text{Si}_2\text{F}_{12}$ für die vesuvischen Humite, während der schwedische Humit auf die gleiche Menge des Fluorürs nur die Hälfte der Menge des Silicats enthält. Verfasser theilt auch interessante Bemerkungen über das Vorkommen der Humite in den vesuvischen Auswürflingen mit, wovon besonders hervorgehoben zu werden verdient, dass, während sonst die Vesuv-Mineralien sich besonders in den Blöcken einer und derselben Art vorfinden, die Humite sowohl in Kalk- als auch in Silicat-Blöcken vorkommen.

63. Ueber einige Leucit-Auswürflinge vom Vesuv. Mit Rücksicht auf das hohe Interesse, welches an den Leucit sich knüpft, sind die detaillirten Studien über die paragenetischen Verhältnisse dieses Minerals, deren einige hier geboten werden, von grösster Wichtigkeit und werden gewiss die entscheidenden Momente für das Verständniss der Vorgänge in der Lava liefern, wenn sie auch bis jetzt immer noch mehr neue Fragen aufwerfen, als Aufklärung schon bekannter Erscheinungen bieten.

64. Ueber ein cyanitähnliches Mineral in den rheinischen Basalten. Das unter dem Namen Glanzspath aus dem Siebengebirge von H. v. Dechen angeführte Mineral zeigt neben einer dem Cyanit gleichen chemischen Zusammensetzung keine Uebereinstimmung mit letzterem in den krystallographischen sowie den physikalischen Merkmalen ($H = 6-7$; spec. Gewicht 3.150). Es würde somit eine neue Heteromorphie vorliegen. Immerhin verdient das Vorkommen eines fast reinen Thonerde-Silicates in basaltischen Gesteinen, da es bisher nicht bekannt war, Beachtung. In den Basaltkuppen des Weilberges und von Unkel, von welchen der untersuchte Glanzspath stammt, findet sich als accessorischer Gemengtheil auch Saphir.

65. Ueber zwei Kalk-Natron Feldspathe aus dem Ural. Analysen des „Oligoklas“ von Schaitansk bei Mursinsk und des „Andesins“ vom Berge Uvelka bei Orenburg bestätigen das durch eine frühere Arbeit des Verfassers gewonnene Ergebniss über die Zusammensetzung der triklinen Feldspathe und sprechen für die Richtigkeit der Tschermak'schen Theorie.

K. P. Dr. A. Böhm. Die geologischen Verhältnisse der Gegend von Rudolfswerth. (Programm des k. k. Real- und Obergymnasiums zu Rudolfswerth für das Schuljahr 1871—72.)

Das mittlere Gurkthal in Krain stellt nach dem Verfasser ein, vielleicht an irgend einer Stelle mit einem benachbarten communicirendes Becken dar, dessen Rand und Unterlage gebildet ist von wahrscheinlich der Trias angehörigen Gesteinen, denen ziemlich allgemein Schichten der Kreidezeit (Rudistenkalk) auflagern. Diesen Schichten folgen an einer Stelle zweifelhaft cocäne, an einer anderen jungtertiäre Ablagerungen. Ziemlich gleichmässig ziehen sich über die genannten älteren und jüngeren Sedimente jene meist rothen Lehmbildungen, die manchem der benachbarten Landschaftsstriche einen so eigenthümlichen Charakter verleihen, und ihrer reichen Eisenerzföhrung wegen von Belang sind. Die Süswassertegel von Pretschna, die der Verfasser zu den Congerenschichten stellt, sind ihren Fossilien nach (*Helix*, *Valvata*, *Paludina*, *Nerita*) wohl vielleicht wahrscheinlicher ein Aequivalent jener Schichten, die in letzterer Zeit in Slavonien näher studirt, und unter dem Namen Paludinen-Schichten von den Congerenschichten abgetrennt wurden. Die Abbauwürdigkeit der, in diesen Tegeln bei Waltendorf und Pretschna auftretenden Lignite ist noch nicht constatirt.